



Leitfaden für den Erfahrungsbericht

ERASMUS +

Fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an. Beachten Sie dabei bitte, dass der Bericht eine Maximallänge von 3-4 DIN A 4 Seiten haben darf – gern auch mit zusätzlichen Bildern (max. 4 im Format .jpg).

Machen Sie bitte insbesondere Angaben zu:

- **Austauschjahr / Winter- oder Sommersemester: WS19/29**
- **Studiengang und –fach: Master Bioinformatik**
- **Gastuniversität: Uppsala University**
- **Stadt: Uppsala**
- **Land: Schweden**
- **Vorbereitung**

Da ich gerne auf Englisch studieren wollte, kamen für mich generell schon nicht mehr so viele Länder in Frage. Ausschlaggebender Faktor war unter anderem, dass man in Schweden das Leben auch ohne Schwedisch Kenntnisse gut bestreiten kann und dass die Universität einen sehr guten Ruf hatte. Der Bewerbungsprozess lief sehr entspannt, zuerst habe ich mich bei der Uni Tübingen und dann bei der Uni Uppsala beworben. Ein wenig schwierig war hier die Wahl der Kurse, da man für viele Masterkurse im Bereich Informatik bestimmte Voraussetzungen erfüllen musste. Hier hat es aber geholfen das Problem der Verantwortlichen Person in Uppsala zu schildern, sie hat mir dann einige Kurse vorgeschlagen, für die ich mich letztendlich auch entschieden habe. Einen Sprachkurs habe ich erst in Schweden belegt, das war aber kein Problem.

- **Anreise**

Ich bin mit dem Zug angereist, hat zwar sehr lange gedauert, war es aber wert, da man viel von Schweden und Dänemark auf dem Weg nach Uppsala gesehen hat und auch noch nebenbei der Umwelt was gutes getan hat. Fliegen kostet meistens mehr, ist aber natürlich weniger aufwändig. Wenn man fliegen möchte gibt es bei SAS für Studierende Sondertarife. Vom Flughafen gibt es an bestimmten Tagen einen Shuttle Service von der Uni für Neuankommende, wenn man aber nicht genau an den Tagen ankommt sollte man den Bus (801 glaube ich) nehmen, da der Zug nach Uppsala super super teuer ist (ca. 20 € für 15 Minuten Zugfahrt).

- **Unterkunft**

Die Uni bietet die Unterbringung in Wohnheimen an, dies würde ich auch empfehlen in Anspruch zu nehmen, da es recht schwer ist aus der Ferne einen WG für einen begrenzten Zeitraum zu finden. Ich habe in Ekeby gewohnt und fand es super! Ekeby liegt zwischen Flogsta (wo die meisten Studierenden wohnen und daher auch die meisten Partys stattfinden) und der Innenstadt. Auf einem Korridor wohnen 12 Personen, mit denen man sich eine riesige Küche teilt. Man hat ein sehr großes Zimmer, ein eigenes Bad und sogar einen begehbaren Kleiderschrank. Im Vergleich zu den Häusern in Flogsta ist Ekeby sehr neu und schön (hat natürlich auch seinen Preis, ist aber noch nicht das teuerste Wohnheim). Für den Sommer gibt es sogar ein Beachvolleyball Feld direkt vor der Haustür. Man ist mit dem Fahrrad in 10 Minuten in der Innenstadt und in 7 Minuten beim nächsten ICA (Coop ist fußläufig in 5 Minuten zu erreichen, aber etwas teurer als ICA Väst). Man ist auch super schnell in einem wunderschönen Naturschutzgebiet wo man lange spazieren gehen kann. Busverbindungen existieren auch, aber das Busfahren ist so teuer, dass man eh immer läuft oder Fahrrad fährt.

- **Studium an der Gasthochschule**

Meine Kurse waren alle auf Englisch (generell sind alle Master Kurse auf Englisch), generell wurde auf dem Campus oft mehr Englisch als Schwedisch gesprochen und viele Dozenten waren keine Schweden und konnten daher auch kein Schwedisch. Die Lehrveranstaltungen waren sehr angenehm gestaltet. Ich hatte das Gefühl das Ziel ist hier wirklich, dass man als Studierender etwas mitnimmt und lernt. Es gab sehr weniger Vorlesungen wie man das aus Deutschland kennt sondern mehr Labs, Übungen, Seminare etc. Anwesenheitspflicht gab es generell nie. Die Dozenten waren auch immer außerhalb der Lehrveranstaltungen erreichbar und haben einen bei den Assignments unterstützt. Außer im Sprachkurs habe ich keine Klausuren geschrieben. Meine Prüfungsleistungen waren Assignments, Übungsblätter und Projektarbeiten. Generell hatte ich das Gefühl, das es in Uppsala sehr leicht war einen Kurs zu bestehen, wollte man dann aber noch eine gute Note haben, musste man sich sehr ins Zeug legen und neben den normalen Aufgaben noch einige Zeit in zusätzliche Aufgaben und das Lesen von Büchern investieren.

Ich habe folgende Kurse belegt:

Scientific Computing

Dieser Kurs war sehr viel mathematischer als ich es mir vorgestellt hatte, aber ich habe super viel gelernt. Programmieren war eher Nebensache (Matlab) und wurde vorausgesetzt. Die Projektarbeit war super spannend und die Lehrmethoden sehr gut gewählt. Wenn man der Mathematik nicht ganz abgeneigt ist würde ich den Kurs sehr empfehlen (wenn man Mathe sehr gerne mag sollte man vielleicht eher die weiterführenden Kurse besuchen).

Programming Bridging Course

Der Kurs hat hauptsächlich die Grundlagen der Programmiersprachen Python und C behandelt. Da man bei 0 anfängt ist der Kurs auch für komplette Anfänger geeignet, wenn man schon etwas Vorkenntnisse hat ist das auch nicht schlimm, da das Anforderungsniveau sehr schnell ansteigt und es auch immer extra Aufgaben für die „Überflieger“ gibt. Super Kurs mit klasse Betreuung durch den Dozenten. Kann ich wirklich empfehlen wenn man von der Naturwissenschaftlichen Seite in die Bioinformatik gekommen ist und sich in das Programmieren noch etwas einfinden muss.

Basic Swedish 1

Ich musste zwar mein Schwedisch kein einziges Mal anwenden, trotzdem fand ich es wichtig einen Kurs zu belegen, wenn ich schon in Schweden studiere. Da Deutsch und Schwedisch recht ähnlich sind, kann man den Kurs sehr einfach ohne viel Aufwand bestehen, bzw. lernt die Grundlagen der Sprache super schnell. Ich fand es vor allem gut, dass man durch den Kurs auch nochmal Leute aus anderen Studiengängen kennengelernt hat.

Computer Architecture 1 (abgebrochen)

Der Kurs war ein Online Kurs, das heißt es gab Online Vorlesungen, die man bis zu einem bestimmten Zeitpunkt anschauen musste. Zusätzlich gab es Übungsaufgaben die man in Paaren abgeben musste. Ich fand den Kurs tendenziell super interessant, habe aber gemerkt, dass ich der Thematik mehr Zeit und Energie hätte widmen müssen, als ich konnte. Daher habe ich mich dann nach ein paar Wochen entschieden den Kurs zu droppen, was ohne Probleme möglich war.

Generell kann man sagen, dass 30CP in einem Semester in Schweden machbar sind, wenn sie gut aufgeteilt sind (es gibt 2 Periods, manche Kurse finden in der 1. Manche in der 2. und manche in beiden Periods statt). Wenn man zufällig 4 Kurse wählt, die alle in der 1. Period stattfinden, ist das sehr sehr viel Arbeitsaufwand. Die Räumlichkeiten an der Uni sind super ausgestattet. Am meisten kann ich den Sternenraum im Ekonomikum empfehlen (ein wunderschöner Lernraum). Eine Mensa gibt es, aber da ein Essen dort ca. 10€ kostet geht man da eher nicht essen. Es gibt genug Mikrowellen, damit man sich mitgebrachtes aufwärmen kann oder man geht zur Västgöta Nation Suppe essen.

- **Betreuung an der Gastuniversität**

An der Universität Uppsala war Ulrika meine Ansprechpartnerin. Da sie das schon seit mehreren Jahren macht, wusste sie genau was wann wie zu tun war und konnte mich bei allen meinen Fragen beraten. Ihr Büro stand für uns Erasmusstudierende immer offen. Am Anfang gab es eine Info-Veranstaltung, in der erklärt wurde, wie man sich am Campus zurechtfindet. Generell ist alles sehr gut organisiert in Uppsala, es war sogar möglich, dass ich eine Klausur aus Tübingen in Uppsala nachschreibe.

- **Alltag und Freizeit**

Transportmittel: Busfahren ist sehr teuer, daher eher nur bei extremstem Glatteis zu empfehlen. Sonst ist das Fahrrad das Mittel der Wahl. Man kann zu Beginn des Semesters günstig gebrauchte Fahrräder kaufen. Da Uppsala nicht sooooo groß ist kann man einige Strecken auch gut laufen (je nachdem wo man studiert...).

Sehenswertes: Uppsala ist eine super süße kleine Stadt mit vielen kleinen Geschäften und einer schönen Innenstadt. Sehenswert sind auf jeden Fall die Universität und der Dom. Ein Tagesausflug nach Stockholm ist sicher auch keine schlechte Idee, dort ist Södermalm neben den Touri-Hotspots sehr sehenswert. Auch cool ist das Fotografie-Museum (Fotografiksa).

Reisen: Ich habe während meines Erasmus-Semesters einige Kurzurlaube gemacht. Unter anderem war ich in Finnland (Lappland) und St. Petersburg. Empfehlenswert ist hier die Organisation Timetravels, die Studierenden Trips organisiert. Auch in Schweden ist Reisen sehr schön, vor allem der Süden ist im Sommer sehr empfehlenswert.

Kulinarisches: Restaurants sind sehr teuer, daher geht man häufig in die Nations essen. Alle Nations haben einen Pub wo es Abends Burger, Pommes u.ä. gibt. Wenn man doch mal in einem Restaurant essen geht, dann eher Mittags, da gibt es oft Lunch-Buffer Angebote. Vegetarisches und Veganes Essen ist sehr verbreitet. Eine Schwedische Tradition ist Fika (Kaffee, Gebäck -v.a. Kanebullen, Socializing). Während meiner Zeit in Uppsala habe ich täglich Fika zelebriert (es gibt sehr viele nette Cafes in Uppsala).

Geld abheben und Handys: Geld habe ich nicht ein einziges Mal in Schweden abgehoben. Man kann ÜBERALL mit Karte zahlen. Man sollte schauen, dass man eine Kreditkarte hat, bei der man keine Gebühren pro Bezahlung zahlen muss. Da die Roaming-Gebühren abgeschafft wurden, kann man einfach weiter ganz normal das Handy aus Deutschland verwenden.

Nations: In den sogenannten Nations (Studierendenverbindungen, die nicht wie in Tübingen einen eher konservativen/rechten Ruf haben) spielt sich das Studierendenleben ab. Jeder Studierende ist Mitglied einer der 13 Nations. Die Nations bieten Sportclubs, Chöre und Essen an. Alle Nations haben einen Pub wo man zu „normalen“ Preisen Alkohol trinken und Burger essen kann. Manche Nations bieten noch andere Sachen an wie das tolle Pancake Breakfast (GH-Nation) Samstags und das Soup Lunch (VG-Nation). Die besten Burger gibt es in der Uplands Nation und bei der Stockholm Nation. Feiern und Fika machen kann man auch in den Nations.

Lebenshaltungskosten: Ja Lebensmittel und allgemein andere Dinge sind schon etwas teurer als in Deutschland, aber es ist okay, wenn man ein wenig sparsam lebt.

Einkaufen: Es gibt verschiedene Supermärkte in Uppsala. Am günstigsten sind Lidl und Willy's aber die liegen nicht so zentral. ICA (v.a. ICA Väst) ist auch noch recht günstig, Coop ist am teuersten. Es gibt auch von der Zero Waste Community in Uppsala wöchentlich Aktionen wo man kostenlos gerettetes Essen abholen kann.

Jobs: Normale Jobs sind ohne eine Personalnummer (kriegt man erst wenn man mindestens 1 Jahr in Schweden wohnt) sehr schwer bis gar nicht zu kriegen. Als Student kann man in den Nations arbeiten, da wird man aber eher schlecht bezahlt und man arbeitet weniger für das Geld als für die sozialen Kontakte die man durch das Arbeiten in der Nation aufbaut. Ich persönlich habe nicht gearbeitet, da ich auch so schon viel um die Ohren hatte.

Interkulturelle Kontakte: Leider hat sich während meines Aufenthalts bestätigt was man über Schwed*innen sagt... Es ist nicht leicht mit ihnen in Kontakt zu kommen. Alle sind super nett und höflich, aber enge Freundschaften habe ich nur mit meinen Erasmus Freund*innen geschlossen. Das liegt einerseits daran, dass mein Wohnheim Austauschstudierende und Schwed*innen getrennt hat, d.h. ich habe nur mit anderen Erasmusstudierenden und ausländischen Masterstudierenden zusammengelebt. Auch im Sprachkurs und in der International Welcome Week habe ich nur Austauschstudierende kennengelernt. Dafür habe ich nun ganz wunderbare Freunde aus der ganzen Welt. Generell hat mein Wohnheimleben sehr zu meinen interkulturellen Erfahrungen beigetragen, da wir oft zusammen gekocht haben und abends lange miteinander gequatscht haben.

Alles in Allem war meine Zeit in Uppsala eine der tollsten Erfahrungen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Selbst wenn ich vom Studium in Tübingen hätte mehr leisten können, bin ich trotzdem super froh die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, getroffen zu haben und würde es jedem sofort empfehlen. Auch Schweden und insbesondere Uppsala war eine tolle Wahl.